



Pädagogisches Konzept

Pfarrcaritas -
Krabbelstube
Altenberg

Inhalt

Vorwort des Pfarrers	2
Vorwort des Erhalters.....	3
Vorwort des Bürgermeisters	4

Strukturqualität

Pfarrcaritas – Krabbelstube Altenberg	5
Rechtsträger der Krabbelstube.....	5
Betriebsform.....	5
Öffnungszeiten	5
Ferienzeiten	5
Gruppenstruktur	6
Personalsituation.....	6
Räumlichkeiten.....	6
Aufnahmemodalitäten	7
Regelung im Krankheitsfall	7
Finanzielle Regelung.....	7
Mahlzeiten.....	7
Hygiene.....	7

Orientierungsqualität

Funktion und Aufgabe der Krabbelstube.....	8
Verständnis von Bildung und Erziehung	8

Leitbild	9
Unser Bild vom Kind	9
Unser Rollenverständnis.....	10
Prozessqualität	
Unser pädagogischer Ansatz	11
Die Grundbedürfnisse eines Kindes.....	11
Bildungs- und Erziehungsziele	11
Das Spiel als elementarste Lernform	12
Sprachentwicklung	13
Sauberkeitserziehung	14
Religionspädagogik.....	15
Eingewöhnung in die Krabbelstube	16
Der Tagesablauf in der Krabbelstube – Ein Kind erzählt	18
Übergang von der Krabbelstube in den Kindergarten	21
Zusammenarbeit mit den Eltern	22
Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger	23
Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen und Experten	23
Öffentlichkeitsarbeit	23
Dokumentation der pädagogischen Arbeit	24

Vorwort des Pfarrers

Als Pfarrer und damit Vertreter einer Pfarrgemeinde begrüße ich eine Institution, die „das Kind in die Mitte“ stellt und im Dienst der Persönlichkeitsentwicklung eines jungen Menschen steht, und freue mich darüber, dass sie eine Einrichtung unserer Caritas ist.

Die Ergänzung der Erziehungsarbeit, die auch den Eltern zukommt, hat ihren Wert darin, dass bestens geschulte Pädagoginnen den Kindern bestimmte Werte besser vermitteln können als die Eltern. Das gilt besonders für die gesellschaftliche Situation, die beide Eltern sehr stark in das Erwerbsleben einbindet.

Im Konzept steht auch das Wort „familienergänzend“. Kinder brauchen ihre Familie, und die Erfahrung von Liebe der Eltern und Geschwister ist unverzichtbar. Gerade wenn aber das aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist, wird mit dieser Ergänzung eine wertvolle Aufgabe an jungen Menschen erfüllt.

Die erwähnten immer wiederkehrenden Abläufe und Rituale, die den Kindern Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit vermitteln, sind alltägliche, aber auch religiöse Rituale. In der mit dem Glauben verbundenen Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit sehe ich als Pfarrer einen wesentlichen Beitrag zu einer guten Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit.

Ich freue mich daher, wenn dieses Konzept zu Gunsten der Entwicklung eines Kindes zu einem Menschen, der sein Leben achtet und sich darüber freuen kann, gut gelingt.

Pfarrer
Hubert Puchberger



Vorwort des Erhalters

Durch mehrere parallel verlaufende gesellschaftliche Veränderungen in den letzten Jahrzehnten (die man gutheißen kann oder auch nicht) erfüllen die Krabbelstuben eine wichtige familienpolitische Funktion.

Diese gesellschaftlichen Veränderungen sind einerseits der berechtigte Wunsch beider Elternteile nach möglichst optimaler beruflicher Entfaltung, die wenig zeitliche Unterbrechungen erlaubt oder einfach auch die Notwendigkeit über zwei Einkommen zu verfügen um finanziell, bei ständig steigenden Lebenshaltungskosten, über die Runden zu kommen.

Zum anderen fällt zunehmend auch das Betreuungsnetz durch Familienangehörige (z.B. Großeltern) weg bzw. sind Alleinerziehende auf sich allein gestellt.

Diese Lücke füllt in bestmöglicher Form die Krabbelstube für Kleinkinder um Familie und Beruf so gut wie möglich vereinbar zu machen.

Trotzdem bleibt die Krabbelstube, wie in der pädagogischen Konzeption nachzulesen ist, eine „familienergänzende Einrichtung“.

Mit der vorliegenden Konzeption wird deutlich, dass die Pädagoginnen und Helferinnen bestrebt sind in ihrer täglichen Arbeit diesem Anspruch möglichst gerecht zu werden.

Leo Söllradl
Mandatsvertreter



Vorwort des Bürgermeisters

Die Krabbelstube als wichtige Einrichtung für die Familien.

Die Führung einer Krabbelstube in unserer Gemeinde ist für die Familien in der heutigen Lebenswelt nicht mehr wegzudenken, hat gerade die Familie im Lauf der Jahre eine große Veränderung erfahren. Ich freue mich, dass ein so engagiertes Team sich um unsere Kleinen bemüht und mit viel Freude und Einfühlungsvermögen die Kinder betreut. Dazu ist es nötig entsprechende Konzepte zu erstellen und Erfahrungen einzubringen. Mit viel Geschick wird es den kleinen Gemeindebürgern erleichtert lernend die Umgebung zu erkunden und sich in der Gemeinschaft einzuleben. Es ist vielleicht für die Eltern manchmal nicht leicht, aber die Kinder erlernen in der Gemeinschaft sich einzuordnen und aber auch selbst bestimmend sich in der Gruppe zu festigen.

Ich freue mich immer wieder bei einem Besuch in der Krabbelstube zu sehen wie eifrig sich die Kleinen tummeln und die Möglichkeiten der Entfaltung wahrnehmen. Das modern und gut ausgestattete Gebäude ist eines, aber das Leben mit dem es erfüllt wird braucht Menschen mit Freude am Gestalten der einzelnen Zeiten und Abschnitte im Ablauf. Ich danke allen herzlich die sich um das Wohl der Kinder bemühen und wünsche den Kindern und Eltern viel Freude mit der Betreuung in der Krabbelstube und den Mitarbeiterinnen viel Einfühlungsvermögen und Freude in ihrem Beruf, Kinderbetreuung ist eine schöne Berufung

Viel Freude wünscht

Bürgermeister

Ferdinand Kaineder



Pfarrcaritas – Krabbelstube Altenberg

Raiffeisenweg 8
4203 Altenberg
Tel.: 066488929692
E – Mail: krabbelstube.altenberg@aon.at

Rechtsträger der Krabbelstube

Unser Betrieb ist eine Pfarrcaritas – Krabbelstube und obliegt der Gesamtführung der Pfarre Altenberg.

Betriebsform

Die Krabbelstube wird ganztätig mit Betreuung und Verpflegung über Mittag geführt.

Aktuelle und genauere Informationen zum Krabbelstubenbetrieb entnehmen Sie bitte der Krabbelstubenordnung.

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag	7.00 – 15.00 Uhr
Freitag	7.00 – 14.00 Uhr

Die Kinder sollen aus pädagogischen und organisatorischen Gründen bis spätestens 8.30 Uhr gebracht werden.

Die Kinder können nach dem Mittagessen um 11.30 Uhr oder nach dem Schlafen ab 13.30 Uhr abgeholt werden.

Ferienzeiten

Das Krabbelstubenjahr beginnt am ersten Dienstag im September und endet mit dem letzten Freitag im Juli.

In den Weihnachtsferien und fünf Wochen im August ist die Krabbelstube geschlossen.

In den Semesterferien und Osterferien, sowie zu Allerseelen, Osterdienstag und Pfingstdienstag wird ein Journaldienst angeboten.



Gruppenstruktur

Jede Gruppe wird von einer Pädagogin und einer Helferin betreut.
Die maximale Gruppengröße beträgt zwölf Kinder, wobei nur zehn Kinder gleichzeitig anwesend sein dürfen – Platzsharing.

Personalsituation

Leitung	Julia Hofer
Katzengruppe	
Gruppenführende Pädagogin	Julia Hofer
Helferin	Claudia Zauner
Hasengruppe	
Gruppenführende Pädagogin	Petra Kieler
Helferin	Michaela Pachler
Bäregruppe	
Gruppenführende Pädagogin	Tamara Schöffl
Helferin	Hildegard Moser
Vertretung	Monika Heumader
Reinigungskraft	Sonja Robeischl

Räumlichkeiten

3 Gruppenräume mit integrierten Schlafräumen
3 Waschräume mit Wickeltisch und WC
3 Materialräume
3 Garderoben
Gang mit großen Fenstern zum Bespielen
Bewegungsraum im Kindergarten
Büro
Personal – WC im Kindergarten

Garten mit verschiedenen Spielmöglichkeiten:

Sandkiste mit Sandspielzeug
Nestschaukel und Kleinkindschaukel
Klettergerüst mit Rutsche
Wipptier
Kleine Gartenhütte
Baumstamm zum Balancieren
Fahrzeuge: Dreiräder, Bobby Cars, Roller
Tische und Bänke



Aufnahmemodalitäten

Die Krabbelstube ist für Kinder im Alter von 1 ½ bis 3 Jahren zugänglich. Voraussetzung für die Aufnahme in der Krabbelstube ist die Berufstätigkeit, Ausbildung oder Arbeitssuche beider Elternteile.

Im Pfarrblatt und in der Gemeindezeitung wird der Zeitraum zur Voranmeldung ausgeschrieben. Es kann persönlich oder telefonisch angemeldet werden.

Im Frühjahr oder Herbst bekommen alle neuen Kinder, die aufgenommen werden können, eine Einladung zur Einschreibung. An diesem Nachmittag werden die Formalitäten besprochen und das Kind kann die Pädagoginnen und Räumlichkeiten kennenlernen.

Im Sommer gibt es einen Informationse Elternabend zur Eingewöhnung für alle Eltern der Neuanfänger.

Regelung im Krankheitsfall

Im Krankheitsfall melden Sie bitte Ihr Kind bis 9.00 Uhr in der Krabbelstube ab. Bei ansteckenden Infektionskrankheiten ist nach der Genesung ein Infektionsfreischein vom Arzt vorzulegen.

Finanzielle Regelung

Die Eltern leisten bis zum vollendeten 30. Lebensmonat des Kindes einen

Elternbeitrag. Der Kostenbeitrag bemisst sich aus der Einkommenssituation. Der Beitrag für Jause und Mittagessen ist darin nicht inkludiert. Einmal im Jahr wird ein Materialkostenbeitrag eingehoben. Nähere Informationen dazu finden Sie in der Krabbelstuben-Tarifordnung.

Mahlzeiten

Die Jause wird für oder mit den Kindern täglich frisch zubereitet. Wir sind darauf bedacht eine gesunde, ausgewogene Ernährung mit viel Obst und Gemüse zu bieten.

Das Mittagessen wird von den Köchinnen der Schulküche zubereitet. Der Speiseplan und die Information über Allergene sind in der Krabbelstube ausgehängt. Bitte informieren Sie die Pädagogin über Unverträglichkeiten des Kindes.

Hygiene

Das Team der Krabbelstube arbeitet nach einem Hygieneplan, um eine saubere Umgebung für die Kinder zu gewährleisten. Dazu gehört z.B. das Desinfizieren des Wickeltisches nach jedem Kind. Die Krabbelstube wird zusätzlich täglich von der Reinigungskraft der Gemeinde gesäubert.



Funktion und Aufgabe der Krabbelstube

Die Krabbelstube Altenberg wird nach dem OÖ Kinderbetreuungsgesetz und den Richtlinien der Pfarrcaritas geführt.

Die Krabbelstube ist eine familienergänzende Einrichtung zur Betreuung sehr junger Kinder unabhängig ihrer Herkunft, Religion und Familienverhältnisse.

Die Krabbelstube ist eine pädagogische Einrichtung und unterstützt die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit.

Entsprechend dem Grundsatzpapier des Pastoralrates der Diözese stellen kirchliche Kindergärten und Krabbelstuben das Kind in die Mitte. Sie begleiten es in einer auf seinen spezifischen Entwicklungsstand und seine Bedürfnisse abgestimmten Weise. Ziel ist es einen „Garten des Menschlichen“ zu schaffen.

Verständnis von Bildung und Erziehung

Lernen ist ein lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung mit sich selbst und mit der Welt. Vor allem in den ersten Lebensjahren sind Kinder sehr lernfreudig und wissbegierig.

Die wichtigste Lernform des Kindes ist das Spiel, in dem es sich die Welt verfügbar macht. Die Krabbelstube ist ein Ort, in dem sich die Kinder mit Zeit und Muße in ihrer Gesamtpersönlichkeit weiterentwickeln können.

Bildung geschieht für uns im alltäglichen Tun mit den Kindern. Wir lernen von- und miteinander, im Spiel und beim Entdecken in einer positiven Atmosphäre.



Leitbild

Unsere Krabbelstube ist ein Lebensraum für Kinder, in dem sie Zeit und Raum zum Entdecken und Entfalten bekommen und ein erstes Miteinander mit anderen Kindern erleben können.

Zu Beginn bauen wir Vertrauen zu dem Kind auf.

Körperliche Nähe sowie ein fixer Tagesablauf und Rituale geben dem Kind das Gefühl der Geborgenheit und der Sicherheit.

Wir gehen mit viel Gespür auf die Befindlichkeiten und Bedürfnisse eines jeden Kindes ein.

Die Gespräche mit den Eltern zum Wohle der Kinder sind uns ein Anliegen.

Ein wertschätzender Umgang, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft sind uns wichtig im täglichen Leben mit den Kindern und den Eltern.

Unser Bild vom Kind

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit einem individuellen Entwicklungstempo. Sie sind aktive und kompetente Menschen, die auf ihre eigene Art sehen, fühlen und denken.

Durch ihre Begeigerungsfähigkeit und Lernfreude machen sich die Kinder die Welt im Spiel verfügbar. Sie erforschen neugierig ihre Umwelt und lernen durch Begreifen.

Darum brauchen Kinder Lebensräume, die sie gestalten können und die vielfältige Erfahrungen und Herausforderungen ermöglichen.

Sie brauchen auch Raum, um ihrem großen Bedürfnis nach Bewegung nachkommen zu können.

Kinder haben physische und psychische Grundbedürfnisse. Sie haben ein Recht darauf, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und dabei ernst genommen zu werden.

Kinder brauchen für eine gute Entwicklung Zeit und Muße, sowie körperliche Nähe und Kommunikation mit anderen Menschen. So können sie Baumeister ihrer Selbst sein.



Unser Rollenverständnis

Wir sehen uns als Begleiter der Kinder auf einem Stück ihres Lebensweges. Die Eltern sind die Experten und die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes ist uns sehr wichtig.

Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung und Respekt, und nehmen sie so an wie sie sind.

Die Bedürfnisse, Gefühle, Interessen und der Entwicklungsstand eines jeden einzelnen Kindes stehen im Vordergrund unserer Arbeit. Diese erkennen wir durch gezieltes Beobachten und Reflektieren. So können wir sensibel auf das Kind eingehen und es in seinem individuellen Entwicklungstempo unterstützen.

Individuelle Unterschiede der Kinder aufgrund von Alter, Geschlecht, Herkunft und Erfahrungen sehen wir als positiven Schatz und nutzen dies für die Schaffung vielfältiger Lerngelegenheiten.

Der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Pädagogin und Kind ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit. Wir wollen für die Kinder eine Umgebung schaffen, in der sie sich geborgen und angenommen fühlen.

Das Zusammenleben im Alltag mit anderen Kindern soll Freude bereiten. Dafür sind immer wiederkehrende Abläufe, die Sicherheit und Orientierung bieten, sehr wichtig.

Wenn sich die Kinder wohlfühlen, können sie sich weiterentwickeln. Wir bieten dafür eine vorbereitete Umgebung und Spielmaterialien, die die Kreativität anregen und das selbstständige Tun der Kinder fordern.

Das Selbstständigwerden der Kinder ist uns ein großes Anliegen. Wir wollen sie dazu motivieren und geben die nötige Hilfestellung.

Unsere Vorbildwirkung ist uns für eine gute Entwicklung bewusst und daher geben wir unser Bestmöglichstes in der Arbeit mit den Kindern.



Unser pädagogischer Ansatz

Die Bedürfnisse der Kinder sind die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Wir erkennen diese durch regelmäßiges Beobachten und passen so unser Tun immer wieder neu den Befindlichkeiten und dem Entwicklungsstand der Kinder an. Die Wünsche und Vorstellungen der Kinder werden von uns ernst genommen. Nach Möglichkeit werden die Kinder in Entscheidungen miteingebunden. Wichtig ist es, genügend Zeit und Raum für das individuelle Entwicklungstempo der Kinder einzuplanen.

Die Grundbedürfnisse eines Kindes

- Bedürfnis nach emotionaler Bindung an eine Bezugsperson
- Bedürfnis nach sozialem Kontakt zu Kindern
- Bedürfnis sich auszudrücken
- Bedürfnis nach regelmäßigen Strukturen
- Bedürfnis nach kindgerechtem Lebensraum
- Bedürfnis nach Ruhe und Rückzugsmöglichkeit
- Bedürfnis nach spielerischem Lernen
- Bedürfnis nach Sinneswahrnehmung
- Bedürfnis nach Bewegung
- Bedürfnis nach Entwicklung der Selbstständigkeit

- Bedürfnis nach Pflege und Nahrung

Aus diesen Grundbedürfnissen ergeben sich wichtige Ziele für unsere Arbeit, die unser Hauptziel - eine gesunde Gesamtentwicklung der Kinder - verfolgen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Der schrittweise Aufbau einer Vertrauensbeziehung zur Pädagogin und die sanfte Loslösung von den Eltern sind die Basis für das Wohlfühlen in der Krabbelstube.
- Die Kinder lernen soziale Verhaltensweisen von- und miteinander und erwerben Sicherheit im Umgang mit anderen Menschen.
- Jedes Kind darf seine Befindlichkeiten und Interessen ausdrücken und unsere Aufgabe ist es, die verbalen und nonverbalen Signale wahrzunehmen und entsprechend darauf zu reagieren.
- Durch immer wiederkehrende Abläufe und Rituale vermitteln wir den Kindern Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit.
- Wir schaffen eine vorbereitete Umgebung, in der die Kinder tätig werden und viele Lernerfahrungen sammeln können.



- Wir achten auf das individuelle Ruhebedürfnis und schaffen Plätze zum Rasten und Beobachten.
- Es wird viel Zeit und Raum für das Spiel der Kinder eingeplant, damit es zu intensiven Lernerfahrungen kommen kann. Das Erlebnis ist wichtiger als das Ergebnis.
- Die Kinder bekommen die Möglichkeit ihren Körper mit allen Sinnen zu entdecken und zu spüren.
- Es sind täglich viele Möglichkeiten zum Bewegen im Tagesablauf eingeplant, damit die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können.
- Eine entsprechende Umgebung und die notwendige Unterstützung motivieren die Kinder selbstständig aktiv zu werden.
- Besonders bei der Pflege bekommt das Kind eine intensive emotionale Zuwendung. Die Kinder erfahren intensiven Körperkontakt und liebevolle Pflege. Dies stärkt das Selbstvertrauen und sich angenommen fühlen des Kindes.

Das Spiel als elementarste Lernform

Das Spiel stellt die wichtigste Lernform des Kindes dar. Es begreift im Spiel die Welt. Beim Spielen entwickeln sich viele Verknüpfungen im Gehirn, die für weiteres Lernen notwendig sind.

Das Spielverhalten der Kinder entwickelt sich vom erforschenden Parallelspiel zum thematischen Spiel miteinander. Zunächst spielen die Kinder nebeneinander und entdecken ihre Umwelt. Je älter die Kinder werden, umso mehr gehen sie über zum gemeinsamen Rollenspiel.

Ein gutes Spielmaterial fordert zum Experimentieren auf, regt zum Bewegen an und ermöglicht vielfältige Sinneserfahrungen. Sehr beliebt sind Alltagsgegenstände wie Topf und Kochlöffel, damit die Kinder Gesehenes ausleben können.

Das freie Spiel nimmt den größten Teil des Tagesablaufes ein und bietet viele Erfahrungsmöglichkeiten. Das Kind kann selbst wählen was, wo und mit wem es spielen möchte. Zusätzlich gibt es Angebote und Spielimpulse der Pädagogin, die von den Kindern angenommen werden können, jedoch kein Muss sind.



Sprachentwicklung

Jedes Kind ist von Beginn an in der Lage zu kommunizieren. Zunächst durch Körpersprache und Laute, später auch mit gesprochener Sprache.

Sprachförderung geschieht in der Krabbelstube im alltäglichen Tun. Dies bedeutet für uns mit den Kindern zu kommunizieren und keine künstlichen Fördersituationen zu erschaffen. Wir treten mit dem Kind in den Dialog, hören zu, was es uns mitteilen will und geben ihm Zeit um auszusprechen. Durch das Einnehmen der Augenhöhe des Kindes und dem Blickkontakt können wir uns dem Kind direkt zuwenden.

Wir verstehen uns als Sprachvorbilder für die Kinder und benutzen eine normale respektvolle Sprache ohne Verniedlichungen, damit die Kinder von Anfang an die richtigen Begriffe lernen.

Unser Handeln begleiten wir verbal, um die Kinder zu informieren und sie aufzufordern ihre Wünsche zu äußern.

Wir bemühen uns darum, uns klar und verständlich auszudrücken und Anweisungen nacheinander zu stellen, sodass es zu keiner Überforderung kommt. Wenn wir bemerken, dass Kinder Wörter oder Sätze falsch sprechen, geben wir Rückmeldung, indem wir den Satz aufgreifen und richtig wiedergeben. Auch Nicht – Formulierungen versuchen wir zu vermeiden, um das zu sagen, was gewünscht ist.

Wir erzählen den Kindern, lesen ihnen vor, singen, reimen und spielen gemeinsam. Dabei wird der Wortschatz der Kinder erweitert, sie erleben Sprachmelodie und Sprachrhythmus und die Freude an Sprache wird geweckt.

Ein weiterer wesentlicher Teil der Sprachförderung ist das Ausbilden einer kräftigen Mundmuskulatur für eine genaue Aussprache. Darum ist es sehr wichtig den Kindern feste Nahrung anzubieten, damit sie abbeißen und kauen können.

Es gibt viele Wege miteinander zu kommunizieren und wir möchten den Kindern Raum und Zeit geben, um ihre Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und Interessen zu äußern.



Sauberkeitserziehung

Jedes Kind soll grundsätzlich den Zeitpunkt des Sauberwerdens selbst bestimmen können. Es muss eine bestimmte geistige und körperliche Reife entwickelt haben, um den Schließmuskel beherrschen zu können.

Der richtige Zeitpunkt ist gekommen, wenn sich das Kind für die Toilette interessiert und die Windel nicht mehr tragen möchte. Auch ältere Kinder in der Krabbelstube sind Vorbilder und können die Neugier wecken.

Die Aufgabe der Eltern und Pädagoginnen, die eine unterstützende Sauberkeitserziehung leisten, ist es die Signale des Kindes wahrzunehmen, und das Kind zu ermutigen die Toilette zu benutzen. Die Kinder bekommen beim Besuch der Toilette Hilfestellung und die regelmäßige Erinnerung im Tagesablauf.

Sehr wichtig sind positive Rückmeldungen an das Kind – Lob ist förderlich für den Prozess des Sauberwerdens, Druck wirkt sich dagegen störend aus. Das Ziel ist ein positives Verhältnis zum eigenen Körper und den Ausscheidungen zu entwickeln.

Es kann sein, dass das Kind beim Spielen vergisst auf die Toilette zu gehen, oder es so lange zurückhält, bis etwas passiert. In diesem Fall ist es wichtig, dem Kind keinen Vorwurf zu machen.

Manche Kinder gehen zuhause schon zur Toilette, in der Krabbelstube aber noch nicht. Jedes Kind bekommt die Zeit und Geduld, bis es dazu bereit ist.

Das Sauberwerden kann unterstützt werden durch:

- bequeme Kleidung, die selbst geöffnet und heruntergezogen werden kann
- Tragen von Windelhose oder Unterhose und Unterleibchen statt einem Body
- ausreichend Wechselgewand



Religionspädagogik

Religiöse Erziehung passiert jeden Tag in der Krabbelstube. Das Vermitteln von Werten wie Achtsamkeit, Respekt und Wertschätzung gegenüber den Mitmenschen, Tieren und Dingen, sowie Dankbarkeit und Hilfsbereitschaft stehen für uns im Vordergrund. Wir möchten den Kindern ein gutes Vorbild sein und ihnen das Gefühl geben: „Es ist schön, dass es dich gibt! Es ist schön, dass du da bist!“

Kinder und Familien verschiedener Glaubensrichtungen, Herkunft und Erfahrungen sind in der Pfarrcaritas – Krabbelstube Altenberg willkommen. Wir sehen es als Bereicherung andere Kulturen kennenzulernen und möchten Begleiter für Kinder unterschiedlicher Herkunft und Religion sein.

Feste werden in der Krabbelstube im kleinen Rahmen und in gewohnter Umgebung der Kinder gefeiert. Der Ablauf einer Feier ist einfach und von kurzer Dauer. Es ist uns wichtig, dass die Kinder aktiv und intensiv das Fest erleben können.

Wir feiern in der Krabbelstube:

- Geburtstag
- Erntedank
- Hl. Martin
- Advent / Weihnachten
- Nikolaus
- Ostern
- Muttertag
- Vatertag
- Kindersegnung durch den Herrn Pfarrer
- Kirchenbesuche zum Kennenlernen



Eingewöhnung in die Krabbelstube

Der Eintritt eines Kindes in die Krabbelstube ist für viele Familien der erste Übergang in eine außerfamiliäre Betreuungseinrichtung und stellt eine große Herausforderung dar.

Aufgrund des anfangs sehr starken emotionalen Bandes zu den primären Bezugspersonen ist die Begleitung in der Eingewöhnungszeit durch Mutter oder Vater besonders wichtig.

Das Kind muss sich an eine neue Umgebung anpassen, Beziehungen zu fremden Personen aufbauen und sich an eine längere Trennung von den Eltern gewöhnen.

Eingewöhnung braucht Zeit! Wenn irgendwie möglich, sollten Eltern darauf achten, dass der Eintritt ins Berufsleben nicht genau mit dem Eintritt des Kindes in die Krabbelstube zusammenfällt.

Am Anfang braucht das Kind noch die Mutter / den Vater in sicherer Nähe. In Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ ist uns eine schrittweise Eingewöhnung sehr wichtig.

Wir möchten darauf hinweisen, dass die Dauer der Eingewöhnungsphase sehr unterschiedlich sein kann. Wir orientieren uns am Verhalten des Kindes, berücksichtigen seine Bedürfnisse und Erfahrungen und treffen so Schritt für Schritt Entscheidungen über den Verlauf der Eingewöhnung.

In den ersten drei Tagen kommt ein Elternteil mit dem Kind in die Krabbelstube und bleibt etwa eine Stunde.



Das Kind soll mit der neuen Umgebung vertraut werden, die anderen Kinder kennenlernen und mit der Pädagogin erste Kontakte knüpfen. Für ein rasches Einleben in die Gruppe, ist ein regelmäßiger Besuch förderlich.

Ein vertrautes Objekt wie ein Kuscheltier oder eine Windel, sowie das Fotoalbum mit Bildern der Familie können in der ersten Zeit Trost spenden.

Die erste Entfernung aus dem Gruppenraum soll mit der Pädagogin abgesprochen werden. Dies wird in etwa am vierten Tag geschehen. Wichtig dabei ist, dass sich die Mutter / der Vater vom Kind kurz verabschiedet und die Wiederkehr versichert.

Anfängliche Tränen können vorkommen, erfahrungsgemäß lässt sich das Kind schnell beruhigen, ansonsten geben wir Bescheid!

Nach einiger Zeit werden die Eltern über die Befindlichkeit des Kindes von uns informiert. Gemeinsam trifft man die Entscheidung über den weiteren Verlauf.

Langsam wird die Anwesenheitszeit verlängert. Die Eingewöhnung ist soweit abgeschlossen, wenn das Kind die Pädagogin als sichere Basis akzeptiert und sich trösten lässt.

Mit dem Schlafengehen wird erst begonnen, wenn die Eingewöhnungsphase vollständig abgeschlossen ist. Ein zu früher Beginn wäre eine Überforderung für das Kind und würde die gesamte Eingewöhnung belasten. Damit das Kind wirklich entspannt schlafen kann, benötigt es viel Vertrauen gegenüber den neuen Bezugspersonen.



Der Tagesablauf in der Krabbelstube – Ein Kind erzählt

Frühdienst

Meine Eltern müssen schon früh zur Arbeit und haben mich zum Frühdienst angemeldet. Ab 7 Uhr kann ich in die Krabbelstube kommen. Alle Kinder, die schon so bald gebracht werden, spielen in einer Gruppe. Ich verabschiede mich und habe Zeit in Ruhe anzukommen. Um halb 8 werde ich von meiner Pädagogin abgeholt.

Orientierungsphase

Ich werde in die Krabbelstube gebracht und begrüße meine Pädagogin. Meine Eltern erzählen ihr kurz, wie es mir heute geht. Ich verabschiede mich von Mama/Papa und schaue mich um, was ich heute machen möchte. Oft kuschle ich mich noch an meine Pädagogin, bevor ich zu spielen beginne.

Freispielzeit

In der Krabbelstube gibt es viel zu tun und Neues zu entdecken. Ich kann kochen, mich um die Puppe kümmern, bauen, mit den Fahrzeugen fahren, Dinge transportieren kneten, malen, schneiden, schaukeln, hüpfen, auf das Podest steigen, Bücher ansehen und mich in eine Höhle kuscheln. Ich spiele alleine oder mit meinen Freunden.

Wenn es Zeit ist aufzuräumen, singen wir ein Aufräumlied, und dann helfen wir alle zusammen Ordnung zu machen.

Morgenkreis

Wir treffen uns im Kreis und alle Kinder werden mit einem Lied begrüßt. Es macht mir Freude, wenn wir gemeinsam singen, spielen oder ich eine Geschichte höre.



Jausenzeit

Ich bekomme schon Hunger und nun setzen wir uns zur gemeinsamen Jause an den Tisch. Die Gläser und Teller werden ausgeteilt. Auf das Geschirr passen wir gut auf, damit es nicht bricht.

Die Jause wird für uns in der Krabbelstube zubereitet. Sie steht in der Mitte und ich kann mir nehmen, was mir gut schmeckt und so viel ich essen möchte. Es gibt viel Obst, Gemüse, Käse, Butterbrote oder auch mal Müsli mit Obst. Zu trinken gibt es Wasser oder Tee. Ich kann probieren mir selbst einzuschenken.

Wenn ich satt bin, wasche ich mir die Hände und den Mund.

Zeit für Bewegung

Je nach Wetter gehen wir in den Garten, spazieren oder turnen im Bewegungsraum des Kindergartens. Hier bekomme ich viele verschiedene Möglichkeiten, um meinen Körper und meine Grenzen zu erproben.

Wir können im Sand spielen, klettern, rutschen, schaukeln, mit den Fahrzeugen fahren, beobachten was in unseren Gartenbeeten wächst oder die vielen verschiedenen Turngeräte ausprobieren. Es macht mir Spaß mich auszutoben.

Spezielle Angebote

Manchmal bleiben wir in unserer Gruppe und machen etwas Besonderes wie Malen mit dem Pinsel und Gestalten von Werkstücken, besondere Spiele für meinen Körper oder wir bekommen eine Geschichte erzählt.

Pflegezeit

Meine Pädagogin geht mit mir alleine in den Waschraum. Jetzt nimmt sie sich Zeit nur für mich. Ich ziehe mich aus und sie hilft mir, wenn ich es nicht alleine schaffe. Anschließend bekomme ich eine frische Windel. Die älteren Kinder gehen auf die Toilette. Meist haben wir Zeit für ein kurzes Krabbelspiel oder ein Lied. Das gefällt mir sehr. Ich wasche mir noch die Hände, damit sie sauber sind für das Mittagessen.



Mittagessen

Das Mittagessen kommt von der Schulküche. Um 11 Uhr essen wir zuerst die Suppe und anschließend die Hauptspeise. Für das Mittagessen brauche ich ein Latzerl. Ich versuche alleine zu essen, aber, wenn ich es noch nicht schaffe, bekomme ich Hilfe. Wenn alle Kinder satt sind, darf ich zum Hände- und Mundwaschen gehen.

Wenn Mama oder Papa schon mit dem Arbeiten fertig ist, kann ich um 11.30 Uhr abgeholt werden.

Schlafenszeit

Wir haben ein Matratzenlager in unserem Schlafraum. Ich bin schon sehr müde und kuschle mich in mein Bett. Ich habe meine Kuschtiere und meinen Schnuller von zuhause mit, damit ich besser einschlafen kann.

Vor dem Einschlafen gibt es noch ein Schlaflied, leise Musik oder eine Gute Nacht – Geschichte.

Die Pädagoginnen helfen uns beim Einschlafen und sind bei uns während wir schlafen. Weil es im Schlafraum so dunkel ist, gibt es ein kleines Nachtlicht. So muss ich mich nicht fürchten, wenn ich munter werde. Ich kann bis 13.30 Uhr schlafen. Wenn ich munter werde, kann ich noch ein bisschen rasten und kuscheln. Wenn ich bereit bin, stehe ich auf und ziehe mich an.

Abholzeit

Ab 13.30 Uhr kann ich abgeholt werden. Ich kann spielen bis es so weit ist. Ich freue mich schon auf meine Mama und meinen Papa. Sie fragen meine Pädagogin, wie es mir heute in der Krabbelstube gegangen ist.

Nachmittagsgruppe

Alle Kinder versammeln sich um 14.00 Uhr in der Nachmittagsgruppe. Hier kann ich spielen, bis ich abgeholt werde.



Übergang von der Krabbelstube in den Kindergarten

Wir möchten den Kindern einen guten Übergang von der Krabbelstube in den Kindergarten ermöglichen. Es gibt mehrere Möglichkeiten zum gegenseitigen Kennenlernen:

Die neue Pädagogin vom Kindergarten kommt mit ein paar Kindern zu Besuch in die Krabbelstubengruppe.

Die Krabbelstubenpädagogin besucht mit dem Kind, das bald in den Kindergarten wechseln wird, die neue Gruppe. Es lernt die neue Pädagogin und die Räumlichkeiten kennen.

Bei Erledigungen darf das Kind zu Kurzbesuchen in den Kindergarten mitkommen.

Gemeinsam erkunden wir den Spielplatz des Kindergartens.

Die Pädagogin bereitet das Kind durch Gespräche und mithilfe von Bilderbüchern auf die neue Situation im Kindergarten vor.

In den letzten drei Monaten, besonders im letzten Monat, vor dem Kindergarteneintritt werden wir diese Maßnahmen intensiv durchführen, damit das Kind die neue Pädagogin und die neuen Räumlichkeiten kennenlernen kann.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes liegt uns sehr am Herzen. Die Eltern sind in diesem jungen Alter des Kindes die Vermittler zwischen der Pädagogin und dem Kind.

Die Elternarbeit beginnt bereits mit dem Aufnahmegespräch und der Eingewöhnung in der Krabbelstube. Zunächst stehen das gegenseitige Kennenlernen und der Vertrauensaufbau im Vordergrund.

In den täglichen Tür- und Angelgesprächen tauschen sich die Eltern und die Pädagogin über die Befindlichkeiten und Erlebnisse des Kindes – zuhause und in der Krabbelstube – aus, denn so kann das Verhalten des Kindes besser verstanden werden.

Wir sind jederzeit offen für Gespräche mit den Eltern, denn wir möchten sie in der Verantwortung für ihr Kind unterstützen. Es besteht das Angebot für Entwicklungsgespräche, in denen über die Weiterentwicklung des Kindes gesprochen wird, als auch Rat zu Erziehungsthemen und Entwicklungsstadien eingeholt werden kann. Wir bieten ein Netzwerk an externen Partnern, an die sich die Eltern wenden können.

Bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, um eine gute Integration gewährleisten zu können.

In Briefen werden die Eltern über das Geschehen in der Gruppe informiert und Spiel- und Liedgut weitergegeben. Auch die Anschlagtafeln vor den Gruppenräumen werden dafür genutzt.

Wir freuen uns über die Mitarbeit von Eltern in der Gruppe, z.B. Kekse backen in der Adventzeit, und die Teilnahme an Festen und Feiern in den einzelnen Gruppen.

Einmal im Jahr laden wir zum Gruppenelternabend ein, bei dem ein pädagogisches Thema im Vordergrund steht. Für die Eltern der Neueinsteiger gibt es im Sommer einen Elternabend zur Eingewöhnung.

Im Herbst sind alle Eltern zur Elternversammlung von Kindergarten und Krabbelstube mit dem Kindergartenbeirat eingeladen, bei dem die Elternvertreter für die Krabbelstube gewählt werden. Sie nehmen die Anliegen der Eltern gegenüber dem Rechtsträger wahr.



Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Zweimal jährlich findet die Beiratssitzung mit den Leitungen von Kindergarten und Krabbelstube, den Elternvertretern und Vertretern des Rechtsträgers und der Gemeinde statt.

Die Krabbelstubenleitung steht in regem Austausch mit dem Mandatsvertreter über aktuelle Themen des Krabbelstubenbetriebes.

Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen und Experten

Fachberatung für Integration

Es besteht die Möglichkeit für Kinder mit besonderen Bedürfnissen die Krabbelstube zu besuchen. Eine Sonderpädagogin der Caritas hilft bei der Klärung der Bedürfnisse des Integrationskindes und legt die Rahmenbedingungen und Fördermaßnahmen fest. In regelmäßigen Abständen finden Beratungsgespräche statt.

Psychologische Beratung

Die Psychologin berät die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern in herausfordernden und schwierigen Situationen mit dem Kind.

Gemeinsam wird nach Lösungsansätzen gesucht um eine positive Entwicklung des Kindes zu unterstützen.

Ausbildungsinstitute für Pädagoginnen und Helferinnen

Wir bieten werdenden Pädagoginnen und Helferinnen die Möglichkeit bei uns ein Praktikum zu absolvieren und viele Erfahrungen für ihr späteres Berufsleben zu sammeln.

Öffentlichkeitsarbeit

Auf der Homepage der Krabbelstube unter www.dioezese-linz.at/Institution/64010 befinden sich die wichtigsten Informationen zum Krabbelstubenbetrieb.

Vierteljährlich erscheinen Berichte über Aktivitäten der Krabbelstubenkinder im Pfarrblatt und in der Gemeindezeitung.

In diesen beiden Zeitungen wird auch der Zeitraum für die Anmeldung für das kommende Krabbelstubenjahr angekündigt.



Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Regelmäßiges Beobachten der Bedürfnisse, der Interessen und der Entwicklungsstände der Kinder ist die Grundlage für die pädagogische Planung. Daraus ergeben sich Impulse, Themen und Schwerpunkte, die mit den Kindern erarbeitet werden.

Die Planungen, die Reflexionen des pädagogischen Handelns und die Beobachtungen der Kinder werden schriftlich dokumentiert.

Zweimal jährlich wird eine umfangreiche Beobachtung aller Entwicklungsbereiche durchgeführt.

Die Pädagoginnen legen für jedes Kind eine „Schatzmappe“ an. Sie zeigt beim Durchblättern die wichtigsten Entwicklungsschritte und die Erlebnisse des Kindes in der Krabbelstube. Die Kinder schmökern sehr gerne in ihrer „Schatzmappe“.

Die zweiwöchentliche Teambesprechung wird ebenfalls schriftlich dokumentiert.

Jedes Jahr arbeiten wir mit dem Selbstevaluierungsinstrument „Pädagogische Qualitätsmerkmale“ des Landes OÖ, Direktion Bildung und Gesellschaft, um eine Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit zu sichern.

Fortbildung

Das Team der Krabbelstube nimmt regelmäßig an Weiterbildungsangeboten teil, um aktuelles Wissen der Kleinkindpädagogik und neue praktische Ideen in ihre Arbeit einfließen zu lassen.

Jede Mitarbeiterin hat jährlich Anspruch auf Fortbildung im Ausmaß ihrer Wochenstunden.

